

# EnBW-Gastochter VNG braucht keine öffentliche Hilfe



EnBW-Chef Frank Mastiaux, der nach Auslaufen seines Vertrages im September 2022 keine weitere Amtszeit anstrebt. Bild: EnBW

29. Juli 2022

Der EnBW-Konzern als Nummer 3 der deutschen Gaswirtschaft sieht aktuell keine Notwendigkeit für öffentliche Unterstützung der Gastochter VNG. Beim Gasgeschäft werde gegenwärtig „kräftig zugebuttert“, was aber - anders als bei Uniper - alleine gestemmt werden könne, sagte EnBW-Chef Frank Mastiaux vor Journalisten der Wirtschaftspublizistischen Vereinigung in Düsseldorf. VNG beziehe ein Fünftel des Gases aus Russland und davon nur einen kleinen Teil über die Nord-Stream-Pipeline. „Wir reden hier über eine andere Größenordnung.“ Die Tochter habe sich Kredite der KfW gesichert, diese aber bislang nicht abgerufen.

Zum aktuellen Handlungsbedarf durch den Krieg in der Ukraine zählt Mastiaux neben den Umstellungen des Gas- und Kohlebezugs sowie der Vorbereitung auf eine Mangellage bei Gas, auch Vorsorge vor der Insolvenz von Energieanbietern, die in der Grundversorgung durch EnBW aufgefangen werden müssten, und Gegenmaßnahmen vor Cyber-Angriffen. Kurzfristig für den Winter 2022/2023 sieht er die Diversifikation von Energie-Bezugsquellen, die Nutzung schwimmender LNG-Terminals, einen Switch von gasbasierter Stromerzeugung auf andere Energieträger sowie die Einsparung von Gas in Industrie und Haushalten als „Handlungshorizont“ an.



Artikel

Redaktion EID

[Kontakt](#)

[Teilen](#)

[Drucken](#)

der EnBW-Chef einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien und die Förderung eines schnellen Hochlaufs der Wasserstoffwirtschaft für notwendig.

Ob es sinnvoll ist, Kernkraftwerke in Deutschland länger in Betrieb zu halten und ob damit wirklich Gas gespart werde, sei keine leicht zu beantwortete Frage. Für eine längere Laufzeit müsse das Gesetz geändert werden, was letztlich Sache der Politik sei, sagte Mastiaux. EnBW könne ihren letzten noch betriebenen Block in Neckarwestheim „unter bestimmten Bedingungen ein paar Wochen weiter laufen lassen“. Danach müssten aber neue Brennstäbe beschafft werden. Lieferzeit: 12 bis 18 Monate. Der Vorteil eines Gas-Substitutionseffekts sei im Fall EnBW also „kein Thema“, so Mastiaux.

Ob im Winter wirklich eine Mangellage bei Gas entstehe, ist laut Mastiaux „reine Spekulation“. Es sei nicht solide vorauszusagen, ob und wo es Probleme geben werde. Auch wisse niemand, wie die Menschen auf die Appelle zum Energiesparen reagierten. Auf die Verbraucher einzuwirken sei in den nächsten Wochen eine der wichtigsten Aufgaben. „Eine Veränderung des Verbraucherverhaltens ist das A und O“, sagte Mastiaux. An einer „Sozialisierung“ der Belastungen von Gas-Großhändlern und deren „Unterstützung“ durch die Verbraucher führt nach seiner Ansicht kein Weg vorbei. Die extremen Preissprünge könnten die Gasbeschaffer anders nicht aushalten.



**Artikel**

Redaktion EID

[Kontakt](#)

[Teilen](#)

[Drucken](#)